

**Charles Higham: The Archaeology of Mainland Southeast Asia. From 10.000 B.C. to the Fall of Angkor. Cambridge: Cambridge University Press, 1991 (Erstveröffentlichung 1989), 387 S., Pb. US\$ 27.95**

Eine Übersicht über die Archäologie des Festlandes Südostasiens zu verfassen, ist derzeit zweifelsohne ein Wagnis. In kaum einer anderen Weltgegend wurden in den vergangenen 20 Jahren so viele aufregende Neuentdeckungen gemacht wie hier. Diese spektakulären Neuentdeckungen sind vor allem mit den thailändischen Fundplätzen Spirit Cave, Non Nok Tha, Ban Chiang, und den Namen Gorman, Solheim, Bayard verbunden. Die bisherigen Annahmen über Ursprungsregion, Entwicklung, und Chronologie der frühen Nutzpflanzendomestikation, der Metallbearbeitung und -nutzung mußten revidiert werden. Während man früher das südostasiatische Festland als passive Durchgangsregion betrachtete, erkennt man zunehmend die Eigendynamik und die impulsgebenden Kräfte, die hier wirkten. Bei dieser rasanten Entwicklung der archäologischen Forschung, die hier nicht zuletzt in der Entwicklung von Interpretationsmodellen gefordert wird, ist eine zusammenfassende Darstellung höchst wünschenswert.

Hilfreich ist in diesem Zusammenhang zunächst der in der Einführung geleistete wissenschaftsgeschichtliche Überblick, der u.a. zeigt, wie auch archäologische Fragestellungen und Folgerungen stark zeitgeistabhängig sind. Beispielsweise lagen Madeleine Colanis Interpretation des Hoabinian Vorstellungen französischer Steinzeitkunst zugrunde. Grundsätzlich erschwert die Anwendung der in Europa entwickelten und dort sinnvollen Phasenterminologie (Altsteinzeit, Mittelsteinzeit etc.) das Verständnis südostasiatischer Frühgeschichte und führte neuerdings (bei Solheim etwa) zur Entwicklung eines neuen Begriffsinstrumentariums.

Higham stellt die Frage nach der Auseinandersetzung des Menschen mit der natürlichen Umwelt in den Vordergrund seiner Arbeit. Die Diskussion von Adaption, Innovation und Wandelprozessen soll, so wünscht es sich der Autor, zu "specific interpretative frameworks, often termed 'models'" führen. Fünf umfangreiche Komplexe der südostasiatischen Frühgeschichte untersucht Higham vor diesem Hintergrund: Jäger- und Sammlergruppen, deren Verteilung, ihre Neigung zu Stabilität bzw. Wandel und die frühe Pflanzendomestikation; die Ausbreitung der "domestic communities"; das Ende autonomer Siedlungsgruppen und die Entwicklung von "chiefdoms"; die Entwicklung von geschichteten, komplexen Gebilden (die Higham als mandala bezeichnet) und schließlich die Geschichte und sozioökonomischen Grundlagen Angkors (zwischen 802-1431). Sesshaftigkeit und Domestikation führte, so Higham, zu einer Zuwanderung der ehemaligen Küstenbevölkerung in die Täler des Inlandes. Die im Laufe der Jahrhunderte feststellbare gesellschaftliche Differenzierung erfolgte aufgrund eines zunehmenden Austausches von Gütern, vor allem von Metall, die zu Statussymbolen wurden. Nicht indischer Einfluß gab den entscheidenden Anstoß bei der Herausbildung früher Staaten, sondern der Ursprung der frühen Staaten wurzelt in lokalen Veränderungen. Indische Einflüsse, politischer wie religiöser Art, wurden jedoch, obgleich selektiv, von Häuptlingstümern der Küste aufgegriffen.

Die Lektüre von Highams materialreichen Arbeit ist nicht einfach und sie kann nur schwerlich als Einführung für allgemein am Thema Interessierte verwendet werden. Wünschenswert wären z.B. zusammenfassende Übersichten, in denen jenseits der Materialvielfalt die Folgerungen (auch theoretischer Art) prägnant formuliert wären. Im Vergleich dazu gelang es beispielsweise Peter Bellwood ('Prehistory of the Indo-Malaysian Archipelago', 1985) auf exzellente Weise, die Ergebnisse der unterschiedlichen Disziplinen wie Linguistik, Ethnologie, Ökologie und Archäologie zu verbinden und gut lesbar darzustellen. Higham hingegen wendet sich, u.a. durch die ausführliche Präsentation und Diskussion zahlreicher Fundorte und Objekte, vor allem an Spezialisten auf dem Gebiet der südostasiatischen Archäologie. Dafür darf das Buch allerdings ganz sicher den Rang eines Standardwerkes beanspruchen.

*P.J.B.*